

betrachten, daß noch am gleichen Tag eine Gruppe von neun elsässischen Städten (darunter Kolmar, Hagenau und Schlettstadt, nicht aber Straßburg) sich dem Kurverein anschloß und sich gleichzeitig für *unsern herren keiser Ludwigen, der daz rich ist* erklärte⁴⁹). Dies vermag aber nicht darüber hinwegzutäuschen, daß der vom Kaiser erhoffte durchschlagende Erfolg auch diesmal ausgeblieben war, waren doch die Mehrzahl der Kurfürsten, die mächtigsten Adeligen und die großen Reichsstädte nicht erschienen. Selbst in Frankfurt, der damaligen „Hauptstadt des Reiches“⁵⁰), wagte die Opposition offen aufzutreten: Am 9. August fand man an den Türen von St. Bartholomäus auch die päpstlichen Prozesse angeschlagen, eine deutliche Antwort auf die kaiserlichen Erklärungen⁵¹). — In den folgenden Tagen versuchte der Kaiser, die Wirkung von „*Fidem catholicam*“ durch begleitende Verfügungen zu unterstützen: Er verbot die Annahme päpstlicher Schreiben und ordnete an, daß überall entgegen dem Interdikt der Gottesdienst wieder aufgenommen werden sollte⁵²).

Gesch. 1, 1884) S. 79 (*die 8 augusti*); Anonymus, hg. v. R. Froning, a. a. O. S. 139 (*3 idus augusti*); Philipp Schurg, hg. v. R. Froning, a. a. O. S. 151 (*die 8 augusti*); Milendunck-Chronik, Stadtarchiv Frankfurt a. M., Ms. Carmeliterbuch 47 a, Bd. 2, f. 69v (*die 8 mensis augusti*).

⁴⁹) Abdruck der Urkunde unter dem falschen Datum vom 4. August 1338, das auch bei E. E. Stengel (wie Anm. 25) S. 155 und H. Grundmann (wie Anm. 10) S. 541 Anm. 3 zu berichtigen ist, bei C. Müller (wie Anm. 9) S. 357 ff.; F. Bock (wie Anm. 17) S. 434 spricht übertreibend von einer Erklärung der Reichsstädte schlechthin.

⁵⁰) Vgl. hierzu H. Lieberich (wie Anm. 3) S. 210 und M. Schalles-Fischer, Pfalz und Fiskus Frankfurt (Veröff. d. Max-Planck-Instituts f. Gesch. 20, 1969) S. 661: Aufenthalte Ludwigs in Frankfurt im Jahre 1338.

⁵¹) Chroniken des Johannes Königstein, des Peter Herp und des Johannes Latomus, hg. v. R. Froning (wie Anm. 48) S. 17, 66 u. 80. — Die Beurteilung des Frankfurter Reichstages durch R. Moeller (wie Anm. 28) S. 142 als „Höhe- und Endpunkt“ der Bewegung von 1338 ist eine Übertreibung, die den Realitäten nicht gerecht wird.

⁵²) So berichten u. a. die Chronisten Heinrich Taube (wie Anm. 48) S. 49 und Heinrich Rebdorf (wie Anm. 48) S. 521. Johannes von Winterthur (wie Anm. 48) S. 158 kleidet seinen Bericht in die Worte: *Exiit ergo edictum a cesare augusto Ludwico, ut universa pars orbis sibi subiecta vel subicienda sub obtentu gratie sue divinum cultum resumeret incunctanter*. Die Anlehnung an Luc. 2, 1 ist sicher kein Zufall, diente doch diese Stelle den kaiserlichen Publizisten als Beleg dafür, daß das Kaisertum bereits vor Petrus existierte und somit unmittelbar von Gott stammt; vgl. z. B. Wilhelm von Ockham in seinem „Tractatus contra Benedictum“ VI, 5 (wie Anm. 21) S. 277 Z. 19 ff.; H. S. Offler hat in seiner Anmerkung zu dieser Stelle bereits darauf hingewiesen, daß sich Ockham hier an die Glosse des Huguccio anlehnt. Vgl. ferner die Glosse des Richard Anglicus zu Comp. I 4.18.7 bei Franz Gillmann, Richardus Anglikus als Glossator der Compilatio I, Arch. f. kath. Kirchenrecht 107 (1927) S. 627.